

**Wissenschaftspolitische Stellungnahme
zum Germanischen Nationalmuseum
(GNM), Nürnberg**

<u>Inhalt</u>	<u>Seite</u>
Vorbemerkung	2
A. Kenngrößen des Museums	4
B. Auftrag	4
C. Wissenschaftliche Forschungsleistungen	5
D. Organisation, Struktur und Ausstattung	6
E. Stellungnahme und Förderempfehlung	7
 Anlage: Bewertungsbericht zum Germanischen Nationalmuseum	 8

Vorbemerkung

Der Wissenschaftsrat ist von der Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung (BLK) im April 1994 gebeten worden, alle Einrichtungen der Blauen Liste, beginnend mit dem 1. Januar 1995, innerhalb von fünf Jahren auf der Grundlage seiner Empfehlungen zur Neuordnung der Blauen Liste vom November 1993 zu bewerten.

Bei den Einrichtungen der Blauen Liste handelt es sich um selbständige Forschungseinrichtungen, Trägerorganisationen oder Service-Einrichtungen für die Forschung von überregionaler Bedeutung und gesamtstaatlichem wissenschaftspolitischem Interesse, die auf der Grundlage der Rahmenvereinbarung zwischen Bund und Ländern über die gemeinsame Förderung der Forschung nach Artikel 91b des Grundgesetzes vom 28. November 1975 (Rahmenvereinbarung Forschungsförderung) gefördert werden.

Seit 1977 gehört das Germanische Nationalmuseum (GNM), Nürnberg, zu den Forschungseinrichtungen in der Blauen Liste.¹⁾ Der Wissenschaftsrat hat in der Vergangenheit bereits einmal - im Jahre 1992 - zum Germanischen Nationalmuseum (GNM), Nürnberg, Stellung genommen und empfohlen, die gemeinsame Bund-Länder-Förderung unter Berücksichtigung einer Reihe von Empfehlungen fortzuführen.²⁾

In seiner Sitzung am 23. Januar 1998 hat der Wissenschaftsrat beschlossen, das Bewertungsverfahren zum GNM in der zweiten Jahreshälfte 1998 durchzuführen, und eine entsprechende Arbeitsgruppe eingesetzt. In dieser Bewertungsgruppe haben auch Sachverständige mitgewirkt, die nicht Mitglieder des Wissenschaftsrates sind. Ihnen ist der Wissenschaftsrat zu besonderem Dank verpflichtet. Die Arbeitsgruppe hat am 26./27. November 1998 das GNM besucht und anschließend den vorliegenden Bewertungsbericht vorbereitet.

¹⁾ Das GNM ist mit Wirkung vom 1. Januar 1999 der Wissenschaftsgemeinschaft Gottfried Wilhelm Leibniz (WGL) beigetreten.

²⁾ Vgl. Wissenschaftsrat: Stellungnahme zum Germanischen Nationalmuseum in Nürnberg, in: Stellungnahmen zu den Einrichtungen des Sektors Museen der Blauen Liste, Köln 1992, S. 7-41.

Der Ausschuß Blaue Liste hat auf der Grundlage dieses Bewertungsberichts am 2. Juni 1999 die wissenschaftspolitische Stellungnahme erarbeitet.

Der Wissenschaftsrat hat die Stellungnahme am 9. Juli 1999 verabschiedet.

A. Kenngrößen des Museums

Das Germanische Nationalmuseum (GNM), Nürnberg, wird von einer rechtsfähigen Stiftung des öffentlichen Rechts getragen. Organe der Stiftung sind der Verwaltungsrat und der Generaldirektor. Sitzland ist Bayern. Der Forschungsanteil des GNM in Höhe von 65 % der öffentlichen Zuwendungen wird vom Bund (Beauftragter der Bundesregierung für Angelegenheiten der Kultur und Medien, BKM) und von den Ländern je zur Hälfte finanziert.

Im Gesamthaushalt standen dem Museum im Haushaltsjahr 1998 insgesamt 28,2 Mio. DM zur Verfügung, davon 15,3 Mio. für Personalausgaben. Der Zuschußbedarf belief sich auf 25,1 Mio. DM. Auf den Forschungsanteil entfielen 14,6 Mio. DM.

Das GNM verfügte im Jahr 1998 über 158 grundfinanzierte Stellen (Stand: 1. Mai 1998), darunter 24,5 für wissenschaftliches Personal. Ferner werden 19 Stellen – darunter acht für Wissenschaftler (einschl. Volontäre) – außerhalb des regulären Stellenplans, aber im Rahmen des Haushalts (Annex-Stellen) finanziert. Im grundfinanzierten Bereich sind 6,5 Stellen für Wissenschaftler befristet besetzt.

Die Drittmiteleinwerbung des GNM ist von rd. 1,3 Mio. DM im Jahr 1995 auf 2,2 Mio. DM im Jahr 1997 angewachsen. Von den 2,2 Mio. DM insgesamt (1997) entfielen jeweils 0,85 Mio. DM auf den Bund und auf sonstige Drittmittelgeber (jeweils 39 %). Der Anteil der Mittel aus der Wirtschaft lag bei 9,7 %, der der DFG bei 6,8 %. Das GNM verfügte im Jahr 1998 über acht drittmittelfinanzierte Beschäftigungsverhältnisse (befristet besetzt).

B. Auftrag

Das GNM hat laut Satzung (§ 2) die Aufgabe, „die Kenntnis der deutschen Geschichte zu verbreiten und zu vertiefen. Zu diesem Zweck hat es insbesondere Zeugnisse der Geschichte und Kultur, Kunst und Literatur aus dem deutschen Sprachraum wis-

senschaftlich zu erforschen, zu sammeln, zu bewahren und der Öffentlichkeit zu erschließen.“

C. Wissenschaftliche Forschungsleistungen

Entsprechend seinem nationalen Sammlungs-, Erschließungs- und Vermittlungsauftrag ist die wissenschaftliche Arbeit im GNM von großer fachlicher Breite, zeitlicher Tiefe und Fülle des Sammlungsmaterials gekennzeichnet. Die museumsspezifische Forschung umfaßt die systematische Beschäftigung mit Objekten durch Bestandskataloge oder thematisch ausgerichtete Ausstellungen und Projekte. Das Museum ist für die Erfassung und museale Darstellung der Geschichte und Kultur des deutschen Sprachraums unverzichtbar.

Die Forschung im GNM wird in abteilungs-/referatsübergreifenden Schwerpunkten und in Forschungsprojekten durchgeführt. Insgesamt ist seit der letzten Begutachtung (1992) eine Konsolidierung des Museums als kulturgeschichtliche Forschungsstätte festzustellen; die wichtigsten Empfehlungen des Wissenschaftsrates wurden umgesetzt. Zu begrüßen ist die häufig enge Kooperation zwischen Wissenschaftlern und Restauratoren bei der Erschließung und Bewertung vorhandener Bestände, was für eine adäquate Nutzung der besonderen Möglichkeiten eines großen Museums unerläßliche Voraussetzung ist. Qualifizierte wissenschaftliche Arbeit ist auch in den Sammlungen und Servicebereichen zu konstatieren. Insgesamt ist die Qualität der museumsspezifischen Forschung hoch; die Arbeit in den Restaurierungswerkstätten ist zum Teil auch international anerkannt.

Die Konsolidierung in der Erschließung und kulturgeschichtlichen Analyse der Bestände muß weiter verstärkt werden. Verbesserungsbedürftig ist auch die Konturierung des GNM als kulturgeschichtliche Forschungsstätte und kulturgeschichtliches Museum durch ein mittelfristiges übergreifendes Forschungskonzept und die Bildung von Schwerpunkten in der Sammlung und Forschung.

Die gute Qualität der museumsspezifischen Forschung schlägt sich in den wissenschaftlich gut fundierten Ausstellungen und Printveröffentlichungen nieder. Die Zahl der Veröffentlichungen in externen referierten Organen ist allerdings noch zu gering.

Das Museum hat in den letzten Jahren in wachsendem Umfang Drittmittel eingeworben. Mittel für die Forschung, die in Konkurrenz und nach Qualitätsprüfung vergeben werden, werden aber noch in zu geringem Umfang eingeworben.

Die Kooperationsbeziehungen des GNM zu den Hochschulen lassen insgesamt zu wünschen übrig; zu gering ist vor allem die Vernetzung mit der benachbarten Universität Erlangen-Nürnberg. Das GNM und die Universität sollten die Zusammenarbeit verbessern und einen Kooperationsvertrag abschließen.

D. Organisation, Struktur und Ausstattung

Das Museum wird vom Generaldirektor geleitet, der vom Verwaltungsrat ernannt wird und dessen Vorsitzenden dienstrechtlich unterstellt ist. Der derzeitige Generaldirektor hat sich an der Universität Bamberg habilitiert und ist dort in die Lehre eingebunden.

Der Verwaltungsrat dominiert im organisatorischen Gefüge des GNM, da er auch über die Sammlungspolitik und die Durchführung von Projekten entscheiden kann. Das GNM sollte, entsprechend der bei Einrichtungen der Blauen Liste üblichen Aufgabenteilung, fachliche Leitung und Aufsichtsfunktion klar trennen.

Der Wissenschaftliche Beirat ist als Fachbeirat des Verwaltungsrates nicht angemessen konstruiert. Er sollte auf etwa sieben bis neun Mitglieder, darunter um einen ausländischen Wissenschaftler, erweitert und als eigenständiges Gremium in die Satzung aufgenommen werden.³⁾ Angesichts der wichtigen Serviceleistungen des GNM sollte die Einrichtung eines Nutzerbeirats in enger Verbindung mit dem Wissenschaftlichen Beirat geprüft werden.

³⁾ Vgl. Aufgaben und Organisation der Wissenschaftlichen Beiräte für Institute, Museen und Serviceeinrichtungen der Blaue Liste – Hinweise des Ausschusses Blaue Liste vom 6. Januar 1997 (Drs. 2814/97).

Bisher ist das erforderliche Maß an Transparenz beim Einsatz der Mittel für die Forschung nicht gegeben. Die Mittel für Forschung müssen im Haushaltsplan gesondert ausgewiesen werden.

Der Modernisierungsrückstand in der EDV-Unterstützung der Arbeitsabläufe ist gravierend und muß so rasch wie möglich behoben werden. Dies gilt besonders für die EDV-gestützte Rückwärtskatalogisierung in der Bibliothek.

E. Stellungnahme und Förderempfehlung

Die museumsspezifische Forschung im GNM hat sich in den letzten Jahren konsolidiert und positiv entwickelt. Das Museum erbringt auf dem Gebiet der kunst- und kulturhistorischen Forschung gute Forschungs- und Serviceleistungen. Seine Arbeit ist von überregionaler Bedeutung und gesamtstaatlichem wissenschaftspolitischem Interesse.

Eine Integration in die Hochschule wird nicht empfohlen, da die Arbeiten unter den gegenwärtigen Rahmenbedingungen in der gleichen Breite und Tiefe im Rahmen der universitären Forschung nicht zu leisten sind.

Der Wissenschaftsrat empfiehlt die Weiterförderung des GNM als Forschungseinrichtung der Blaue Liste.